Lebensräume und Blattmetamorphose der Präparatepflanzen

Ein Beitrag zum Verständnis der Kompostpräparate in der biologisch- dynamischen Landwirtschaft

Jürgen Momsen

Summary

The problem of making Biological-Dynamic preparations in climates, where the ingredient 6 plants do not grow readily is outlined. If a certain plant is to be replaced by another one, the original species must be known thoroughly. Moreover the coherence in thier their mutual relationship must be understood.

A comparison was initiated of all 6 original species taking into account their characteristic environments as well as the metamorphosis of leaf-forms. Sketches of the moods of three of the environments have been related to the style of the metamorphosis shown by the respective plants. Questions for future investigations are raised.

1. *Problemstellung*

Eine der vielen Anregungen Rudolf Steiners während des «Landwirtschaftlichen Kurses» in Koberwitz 1924 für eine Neuorientierung der Landwirtschaft war darauf gewichtet, die Frage der Düngung neu zu verstehen. Gegenüber dem traditionellen Düngungsbegriff nach J. Liebig («Düngen heißt verbrauchte Nährstoffe ersetzen»), der aus der Wissenschaft von der anorganischen Natur entstanden war, entwickelte Rudolf Steiner einen neuen aus den Gesetzen des Lebendigen: «Düngen heißt den Boden beleben». In nunmehr 66 Jahren Praxis der biologisch-dynamischen Landwirtschaft wurde daran gearbeitet diese «Belebung des Bodens» immer besser verstehen und in den verschiedensten Gebieten der Erde handhaben zu lernen. Als wichtigste Hilfsmittel hierzu wurden von Rudolf Steiner Hinweise gegeben zur Herstellung von zwei Feld- (=Spritz) und sechs Kompostpräparaten. Von letzteren soll hier die Rede sein.

Als wesentliche Bestandteile enthalten sie Blüten – beziehungsweise Teile – von Heilpflanzen in spezieller Zubereitung, die zum Teil schon in anderer Form lange in der mitteleuropäischen Volksmedizin angewandt wurden. Die Pflanzen sind (in der Reihenfolge der Beschreibung im landwirtschaftlichen Kurs):

Schafgarbe (Achilléa millefolium), Echte Kamille (Matricaria chamomilla), Große Brennessel (Urtica dioica), Stieleiche (Quercus robur), Löwenzahn (Taraxacum officinale) und Baldrian (Valeriana officinale).

Bei der Beschäftigung mit den Kompost-Präparaten, ergibt sich für viele Menschen zunächst bei der Anwendung ein Gefühl, das man so in Worte fassen könnte: «Das ist richtig, was ich hier tue». Die spezifische Auswirkung der Präparate ist für die unmittelbare Beobachtung selber viel schwerer zu erfassen. Sie kann – zahlreiche Versuche zusammenfassend – im ersten Überblick als «Harmonisierung der Rottevorgänge im Kompost» beschrieben werden (s. auch Bockemühl 1978, Pfeiffer 1977).

Ein anderer Weg, ein tieferes Verständnis für die Präparate zu suchen, geht über die Beschäftigung mit den betreffenden Pflanzen. Zahlreiche anregende Einzelarbeiten liegen hierzu vor, besonders von Grohmann (1968) und Bockemühl (1969, 1970, 1976 a und b, 1980).

Häufig entsteht jedoch die Frage nach einer zusammenfassenden, vergleichenden Betrachtung aller 6 Präparate-Pflanzen. Dies gilt besonders für Menschen, die neu an die biologisch-dynamische Landwirtschaft herankommen oder für solche, die längere Zeit mit den biologisch-dynamischen Präparaten in Gebieten außerhalb Europas gearbeitet haben, in denen die zu deren Herstellung benötigten, meist ursprünglich mitteleuropäischen Pflanzen, nicht – oder nur zum Teil – ohne intensive Pflege durch den Menschen wachsen. Aus solchen Situationen heraus wird man häufig mit dem Gedanken konfrontiert, die fehlenden durch in dem betreffenden Gebiet einheimische *«neue Präparatepflanzen»* zu ersetzen. Wie dies allerdings zu machen sei bleibt zunächst im Dunkeln.

Rudolf Steiner selber äußert sich zur Frage des Ersatzes im Landwirtschaftlichen Kurs folgendermaßen (1963, 5.V. S.125):

«Ich werde verschiedene Dinge dabei nennen, betone aber ausdrücklich, daß das – falls das unter Umständen in der einen oder anderen Gegend schwer zu beschaffen sein sollte – eben doch durch manches andere *ersetzt* werden kann. Nur in einem einzigen Fall wird sich ein Ersatz nicht finden lassen, weil da dasjenige so charakteristisch ist, das es sich kaum in einer anderen Pflanzenart in der selben Weise finden wird» (in Bezug auf die Große Brennessel).

Später nach der Besprechung von Schafgarbe und Kamille heißt es (S.131): «Wie gesagt, sollten irgendwie diese beiden Pflanzen in einer schwierigen Art da oder dort zu beschaffen sein, so könnte man sie durch etwas anderes ersetzen; das würde aber nicht so gut sein, man kann aber auch die Pflanze durchaus als *Droge* verwenden.»

Noch einmal am Ende des Vortrages vor der Erwähnung des Baldrians heißt es (S.138): «Und so ... müßte man versuchen, Düngemittel dadurch herzustellen, daß man diese fünf Ingredienzien, oder *Surrogate* von ihnen tatsächlich in der angedeuteten Weise dem Düngemittel beibringt.»

Heute ist es im Prinzip leicht möglich in allen Gegenden der Welt in denen die eine oder andere Präparatepflanze nicht natürlicherweise vorkommt oder angebaut werden kann fertige Präparate oder Drogen (aus Mitteleuropa) zu beziehen und diese einfach anzuwenden. Allerdings ist eine eigene innere Beziehung des Anwenders zu den Präparaten damit zumeist noch nicht gegeben und die wichtigsten Mittel für ein Verständnis sind zunächst aus der Hand gegeben. Nicht umsonst regte Rudolf Steiner die Bauern an, die Präparate selber herzustellen und nicht nur fertig zu kaufen und zu nutzen wie ein anderes externes Betriebsmittel. Er beschreibt (4. Vortrag, S. 91) wie wichtig es sei,